



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 26. September 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Cochenillezucht in Algerien. Auf der Pariser Ausstellung befinden sich einige Exemplare vom Cactus Opuntia aus Algerien, bedeckt mit tausend lebendigen Cochenille-Thierchen. Das Vaterland der Pflanze ist bekanntlich Mexiko, wo sie Nopal und die Plantagen daher Nopalereien heißen. Sie wurde auch auf Yucatan und wird gegenwärtig in Central-Amerika gebaut. Seit längerer Zeit ist sie in Andalusien, auf den Canarien und, wenn wir nicht irren, auf den capverdischen Inseln einheimisch geworden. Endlich hat auch Alger angefangen, Cochenille zu ziehen. Das Thierchen umgibt sich auf der Pflanze mit einem wolligen Gewebe. Mit Hülfe eines stumpfen Messers wird die Insectenbrut von der Pflanze in ein Gefäß mit Wasser geschabt, hierauf in ein siedendes Wasser geworfen, und schließlich auf Sieben an der Sonne während eines oder anderthalb Tagen getrocknet. In diesem Zustand sehen die Thierchen wie gerunzelte Körnchen von grauer Farbe mit Purpursprenkeln aus, und als solche gelangen sie auch in den Handel. Jedes Pfund enthält etwa 70,000 Individuen und wurde im Beginn unseres Jahrhunderts noch mit 9 holländischen Gulden bezahlt. Da nun aber das Bedürfnis der Welt nach Cochenille ein sehr begrenztes und keiner großen Steigerung fähig ist, so wird der Preis, da so viele Länder jetzt concurriren, bedeutend fallen.

* Künstliche Zucht der Hummern. Bei Hamble in der Nähe von Southampton gibt es einen Weiher, wo Hummern künstlich gemästet werden. Er hat eine Oberfläche von 50 (50,000?) Quadrat-Yards und 10–12 Fuß Tiefe. Er ist aus Backsteinen und Quadern aufgeführt, am Boden gepflastert und mit einer Schleuse versehen, um dem Seewasser freien Zutritt zu gewähren. Das Becken kostet gegen 1300 Pf. St., und man mästet die Hummern darin mit Fischen. Das letzte Mal, wo es Hr. Simmonds besuchte, dessen Beschreibung in seinen „Fischereien der irischen Westküste“ wir folgen, nämlich im August 1854, waren mehr als 60,000

Hummern wohlbehalten in dem Weiher, obwohl der Sommer sehr heiß gewesen war. Die schwächlichsten dieser Krabben werden in Körben aufbewahrt und am frühesten verkauft. Man bringt die Hummern von der Küste der Bretagne und Irlands in Segelschmacken von etwa 60 Tonnen, welche die nöthigen Wasserbehälter führen. Auf dem Transport gehen in der Regel viele Thiere zu Grunde. Sonderbarerweise tödtet der Donner die Bestien in der Tiefe ihrer Behälter, und gleiche Wirkung hat ein nahes Feuer aus großem Geschütz. So hatte eine solche Hummer-Schmacke in einer Nacht etliche tausend Exemplare verloren, weil sie vor Plymouth in der Nähe der Salubatterie angelegt hatte. Auch die Windstille sind diesen Thieren gefährlich. Uebrigens kann man sie einen Monat lang in ihren Behältern lassen, ohne ihnen die geringste Nahrung zu geben.

* Der Gebrauch des Wortes „Zapfenstreich“ soll sich einem Wiener Blatt zufolge aus dem dreißigjährigen Kriege herschreiben. Damals machte nämlich der Prosoß in den Feldlagern und Standquartieren zu einer festgesetzten Stunde des Abends an das Gefäß, woraus die Marktender Bier u. dgl. verschenkten, über dem Zapfen einen Strich, um sich später überzeugen zu können, daß an die Soldaten, die sich dann zur Ruhe zu begeben hatten, kein Getränk mehr verkauft worden sei.

* Der Untergang der Erde, eine Sache, für die sich jeder Erdbewohner interessiert, wird von den Gelehrten auf verschiedene Art prophezeit. Buffon stellt der Erde als Vorandeutung den Tod des Erfrierens, welcher wirklich nach 90,000 Jahren stattfinden soll. Gruithuisen will sie an Hitze sterben lassen. „Alles“ sagt er, „eilt dem Feste nach. In 50,000 Jahren wird kein Tropfen Wasser mehr vorhanden sein. Dann geräth sie in Brand, läuft brennend eine Million Jahre um die Sonne, und stürzt abgebrannt in den Schooß ihrer mütterlichen Freundin.“ Dr. Olbers prophezeit ihr einen nassen Tod, indem ein Komet durch Druckkraft alles Wasser in die Höhe treiben und die Erde darin ersäufen wird — in 220 Mill. Jahren etwa. Wir meinen, man müsse die Sache abwarten.

* Die Engländer gestehen ein, daß sie in Petreff der Kriegsdampfer von den Franzosen sich haben überflügeln lassen. Durch sorgfältige Ermittlung ist nun festgestellt, daß während der letzten sechs Jahre Frankreich die Zahl seiner Dampffregatten von 21 auf 57, England die der seinigen von 22 auf nur 34 vermehrt hat, und die 60-Kanonen-Blockschiffe von 4 auf 9. Erst im Juli 1858 kam die nachlässige englische Admiralität ins Klare über den großen Vorsprung, welchen die Franzosen gewonnen hatten. England hatte in der Mitte des Jahres 1859 auf dem Wasser 19 Schraubens- und 9 Raddampffregatten; 6 Schraubensfregatten waren der Vollendung nahe, zusammen also 34. Die Franzosen hatten von der ersten Gattung 15, von der zweiten 19 fertig, und die übrigen der Vollendung nahe. Im Jahre 1812 besaß England 245 Linienschiffe und 272 Fregatten, Frankreich respective 113 und 72. In Bezug auf die Geschütze hat wohl England durch die neue Armstrongkanone den Vorrang. Ende Juli's wurden wieder Versuche mit derselben angestellt, die in hohem Grade überraschend waren. Aus dem Schießstand an der Küste von Esfer zeigten die Artillerieofficiere nach einer Sandbank, wo sich eben eine Flucht Gänse niedergelassen hatte. Die Anwesenden nahmen ihre Fernrohre, und sahen, wie die Vögel hin und her gingen. Da wurde eine Armstrongkanone abgefeuert, die Kugel fuhr mitten in die Gänse hinein und schlug einen Vogel nieder. Die Entfernung betrug genau 6 englische Meilen, und 7 Furlongs (je 220 Yards oder $\frac{1}{8}$ englische Meile) also 12,000 Yards oder 36,000 Fuß, reichlich anderthalb starke deutsche Meilen. Oesterreichische Officiere befinden sich in England, um sich mit einer so unvergleichlichen Schießwaffe näher bekannt zu machen.

* Ein neues Waschverfahren scheint berufen, in diesem Zweige der häuslichen Angelegenheiten eine Umwälzung hervorzubringen. Dasselbe ist einfach und das Recept lautet folgendermaßen: 2 Pfd Seife zu einem Seifenbrei verfocht, mit 2 Maß Wasser verdünnt und dazu 1 Eßlöffel Terpentineißt und 2 Eßlöffel Ammoniak gethan, dann mit einem Besen recht durchgepeitscht; das Wasser muß so warm sein, daß man die Hand darin leiden kann. Hierauf legt man die trockene Wäsche hinein und läßt sie zwei Stunden eingeweicht liegen, ehe man anfängt zu waschen, aber das Gefäß muß wohl zugedeckt sein. Die Brühe kann wieder aufgewärmt und noch einmal benutzt werden, dann muß man aber noch $\frac{1}{2}$ Eßlöffel Terpentineißt und 1 Eßlöffel Ammoniak zusetzen. Nachdem die Wäsche ausgewaschen, kommt sie in laues Wasser und dann in ein Blauwasser.

* Ein neuer Teppichstoff wird verfertigt, indem man ein starkes Gewebe zur Grundlage nimmt und dieses mit einer Masse auf geeignete Weise belegt, welche aus Kautschuk oder Gutta-percha besteht, in flüssigem Zustande vermengt mit fein gemahlenen Abschnitzeln von Kork oder Sägemehl, Papierschnitzeln, Holzfasern oder Papierbrei, wo hinzu Schwefel, Gips und schwefelsaures Zink gemischt werden.

* Pflaumenbäume, die aus Ausläufern aufgezogen werden, erreichen nach festgestellten Erfahrungen in der Regel kein solches Alter, als die aus Kernen gezogen werden. Baumschulbesitzer achten hierauf sehr eifrig.

* Münster, 21. Aug. Die neueste Erscheinung in der Industrie, die Herstellung eines doppelt wirkenden Webestuhls, ist die Erfindung des Technikers und Kaufmanns Carl Franke aus Borghorst. An diesem Orte sind zwei Webestühle seit mehreren Monaten aufgestellt und in Betrieb gehalten. Der Erfolg hat die Erwartung, welche man von dieser Erfindung hatte, übertroffen, indem ein fleißiger Weber mit großer Leichtigkeit bei zehnstündiger Arbeit den Tag über 70 Ellen gleichmäßig gute Waare liefert. Die Vorrichtungen eines einfachen Webestuhls sind mit Ausnahme der Tritte verdoppelt. Garzbäume, Laden und Brustbäume liegen in einem Zwischenraum über einander, der eine leichte Uebersicht beider Stühle gestattet. Die Laden sind in der Art mit einander verbunden, daß, wenn die untere bewegt wird, die obere sich gleich weit mit fortbewegt, und ist an dem obern Ladenkasten eine Vorrichtung angebracht, die dem Weber gestattet, die Schnüre zum Abziehen der Schützen in einer Hand zusammen zu halten. Der ganze Webestuhl ist ca. 6 Fuß hoch. Diese Erfindung eignet sich zur Fabrikation aller nur gebräuchlichen Stoffe.

* Bei dem letzten Nordlichte hat man am Telegraphen ganz eigenthümliche Erfahrungen gemacht. Schon am Nachmittage zeigten sich an den Magnetnadeln Unregelmäßigkeiten. Als das Nordlicht in seinem vollsten Glanze war, wurden an den Telegraphen-Stationen zu Mons, Gent, Ostende und Antwerpen die Beamten durch das Geläute der Glocken geweckt, wie der Ingenieur en chef der electrischen Telegraphen an Gr. Duetelet, Direktor des Observatoriums in Brüssel berichtet. In Paris, London und Berlin arbeiteten die Telegraphen, die Communication war aber bis 1 Uhr 30 Minuten völlig unterbrochen. Die unterseeische Linie zwischen Ostende und Dover erlitt keine Störung. — Die französische Akademie ist von einer großen Menge des Pariser Publikums um Aufschluß und Erklärung dieser räthselhaften Telegraphenstörung in der Hauptstadt und in den Departements bestürmt worden. Aber die gelehrten Herren wußten nichts zu sagen, als nach der Art Mesphisto's: „Ein tiefer Blick in die Natur: Hier ist Wunder! Glaubt nur!“

* Die englische Nationalschuld beträgt in runder Summe 6000 Millionen Thaler.

* Viele Departements des südlichen Frankreichs sind bei der Regierung darum eingekommen, die Fabrikation und den Verbrauch der Zündstreichhölzchen zu verbieten. Sie stügen ihren Antrag auf folgende statistische Notizen: Man zählte in Frankreich 1832 im Ganzen 2262 zufällige Brandunglücke, einige weniger in den folgenden Jahren, aber 1838, wo die Zündhölzchen in den Handel kamen, 2776, dann 1839 schon 3056, und so steigt die Zahl der durch Zufall entstehenden Brandunglücke mit Tausenden, so daß 1844 ihre Zahl schon 5898 betrug, 1849 aber 7061, dann 1850 schon 7465; dann 8732 im Jahre 1852, und 1854 nicht weniger als 10,753, und 1857 auch 9697. Die meisten dieser Brandunglücke wurden durch Streichzündhölzchen veranlaßt.

Inserate.

Auktion.

Dienstag den 27. Septbr. c.
Vormittags um 9 Uhr soll vor
dem Gerichtskretscham zu Drentkau 1
Kuh meistbietend verkauft werden.

Dagegen findet der Verkauf der übrigen, auf dem daselbst befindlichen Aus-
hange und im Liegnitzer Amtsblatts-
Anzeiger vom 24ten d. M. angegebene
Gegenstände nicht statt.

Grünberg, den 23. September 1859.
Kliesch, gerichtl. Aukt.-Commiss.

Auktion.

Dienstag den 27. Septbr. c.
Nachmittags 3 Uhr sollen vor
dem Gerichtskretscham zu Kühnau: 1
Webstuhl, 1 Waschröle, 1 kupferner
Kessel, 1 Glaschrank, einige Stühle, 1
Brotspind, 1 Wanduhr und 3 Schweine
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 23. Septbr. 1859.
Kliesch.

Von dem Herrn Destillateur Wronkky
sind der Veteranenkasse 15 Sgr. übergeben
worden, wofür herzlich gedankt wird.
Grünberg, den 22. September 1859.
Der Vorstand.

Auktion.

Mittwoch den 28. Septbr. c.
Nachmittags 2 Uhr sollen an Ort
und Stelle die Früchte eines in den sogen.
Kanschicken an der Sawader Straße
gelegenen Weingartens meistbietend ge-
gen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 22. Septbr. 1859.

Kliesch,

gerichtl. Aukt.-Commiss.

Auktion.

Ein Theil des Mobilien-Nachlasses
der Frau Obersorstermeister von Erd-
mannsdorff soll Montag den 26.
d. M. Nachmittags 1 Uhr und
nach Befinden am folgenden Tage in
dem Hause No. 423 am Keuel hier selbst
an den Meistbietenden gegen sofortige
Bezahlung verkauft werden.

Es kommen namentlich zur Versteige-
rung Gardinen, eine Partie Betten,
mahagoni und birkenne Meubles, wobei
Sopha's, ein Büffet, ein Damenschreib-
tisch, verschiedene andere Tische, Stühle,
Spinde etc., ferner Spiegel, ein Trumeau
mit Säulen und Bronze, Porcellan,
Küchengerath etc.

Züllichau, den 22. Septbr. 1859.

Rutscher.

Öffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten
d. M. ist in dem Pfarrhause zu Schmöl-

len neben einer Summe baaren Geldes
eine silberne Spindeluhre mittelst Ein-
bruchs entwendet worden.

Die Uhr war mit 2 Deckeln versehen,
von denen der äußere, auf dessen Mitte
sich ein rundes plattes Schild befand,
bogenförmig gerippt war, von hinten
aufzuziehen, und fehlte an der Stell-
scheibe der Zeiger.

Auf dem Zifferblatte waren arabische
Ziffern angebracht. Mit der Uhr ist
eine Haarschnur gestohlen worden.

Indem ich vor dem Ankauf der Uhr
warne, fordere ich einen Jeden, der über
den Verbleib derselben oder die Person
des Diebes nähere Auskunft zu geben
vermag, hiermit auf, davon unverzüg-
lich der nächsten Gerichts- oder Polizei-
Behörde oder direct mir Anzeige zu
machen.

Züllichau, den 17. Septbr. 1859.

Königlicher Staats-Anwalt.

Auktion.

Dienstag den 27ten d. Mts.,
Nachmittag um 2 Uhr, wird der
Wein am Stock, sowie die etwa noch
vorhandenen Baumfrüchte des zur Fär-
bereibesitzer Grade'schen Concurssmasse
gehörigen, in der Rogischen Heide ge-
legenen Weingartens an Ort und Stelle
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Opitz, Auktions-Commissar.

Breslauer Montags-Zeitung mit Prämie.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die von Dr. M. Kurnik redigirte Breslauer
Montags-Zeitung. Dieselbe erscheint an jedem Montag Morgen, an welchen bekanntlich keine der hiesigen Zeitungen
ausgegeben wird, und wird mit sämmtlichen von hier abgehenden Frühzügen und Nachtposten verschickt. Die
Breslauer Montags-Zeitung bringt die neuesten Telegraphischen Depeschen über alle belangreichen Vorgänge im
Gebiete der Politik und des Handels, Telegraphische Coursberichte, so wie eine Uebersicht aller bis Sonntag
Abends eingehenden politischen Nachrichten nebst Leitartikeln zur Würdigung der politischen Situation. Durch ihre
zahlreichen Verbindungen ist die Breslauer Montag-Zeitung ferner ganz besonders in den Stand gesetzt, dem Bedürf-
niß des Publikums nach Unterhaltungs-Lektüre entgegenzukommen, und es wird ihr eifrigstes Bestreben sein,
durch Originalbeiträge ausgezeichneter Schriftsteller wie der Herren Prachvogel, Galm, Holtei, Kahlert, Mündt,
Paur, Pullitz, Rasch, Ring, Rodenberg, G. vom See, Tempelton und anderer hochgeschätzter Mitarbeiter,
durch Feuilleton-Korrespondenzen aus Berlin und Wien, durch Darstellung und Besprechung einheimischer
Zustände und Verhältnisse, sowie durch bunte Mittheilungen aus sozialem, literarischen und künstlerischem
Gebiete das Interesse der Leser anzuregen und sich deren Zufriedenheit und Beifall zu erwerben.

Als Prämie erhält jeder Abonnent das rühmlichst bekannte und in allen Kreisen mit gleicher Anerken-
nung aufgenommene Werk unseres trefflichen schlesischen Liedersängers: **Schlesische Gedichte von Karl von Holtei**,
in der höchst sauberen und gefälligen Miniatur-Volks-Ausgabe von Ed. Trewendt. Die Prämie wird nach erfolgtem
Abonnement franco zugeschickt.

Alle königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis incl. Postzuschlag und Stempelsteuer ist auf 23 1/2 Sgr. ermäßigt.

Breslau im September 1859.

Sonntag den 25. September

Tanz-Musik

bei **Wilh. Gentschel.**

Zu der, den 1. Oktober im hiesigen Logenlokal stattfindenden Prüfung ihrer Schule ladet die geehrten Eltern der Schülerinnen, sowie sonstige Schulfreunde ganz ergebenst ein

Grünberg den 23. Septbr. 1859.

A. Lips.

Für Anmeldungen neuer Schülerinnen bin ich vom 3. Oktober an täglich von 12—2 Uhr bereit.

A. Lips.

150 Thaler werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Von Wem? sagt die Exped. d. Bl.

Montag den 3. October

werde ich in meiner früheren Presse in der Lanziger Straße eine Parthie Weinfaulen mit Eisenband, alle in gutem Zustande, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Louise Zucker.

Auflage 16,000!

Die mit feinen Lithographien illustrierte Monatschrift

„Der Familienfreund“

hat mit diesem Jahre ihren 14. Jahrgang begonnen und ist gegenwärtig nicht allein in allen Gegenden Deutschlands, sondern fast überall, wo deutsch gesprochen wird, ein sehr beliebtes Familienblatt.

Monatlich 2 Bogen mit 2 prächtvollen Lithographien.

Schwarze Ausgabe die Monatslieferung 2 1/2 Sgr. Colorirte 5

Am „Schluß“ des Jahrgangs eine prächtige große Lithographie schwarz gratis als Prämie, oder ein großes colorirtes Kunstblatt 25 Zoll breit, 22 Zoll hoch, „Der Ueberfall der Räuber,“ (eine sehr elegante Zimmerzierde) gegen die geringe Vergütung von 5 Sgr.

Inhalt: Interessante, fesselnde Erzählungen und Novellen, sowohl ernster als heiterer Art, unterhaltende Aufsätze und Schilderungen aus Länder-, Völker-, und Naturkunde. Neue Entdeckungen und Entdeckungen. Anekdoten und humoristisches im bunten Wechsel. Gedichte.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen, sowie auch W. Levysohn in Grünberg an.

Neusatz a.

C. A. V. Borndruck.

Kunst-Anzeige.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September

Unwiderrüflich Allerletzte

Grosse Vorstellungen

der **Kolter-Weitzmann'schen** Gesellschaft, sowohl Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Markte an beiden Tagen, als Abends 7 1/2 Uhr ebenfalls Sonntag und Montag im Theater. Bei den Abend-Vorstellungen wird Direktor **Kolter** auf Verlangen sich auf dem Seile nochmals produciren, so auch finden bei denselben **große neue Pantomimen** statt. — Nachmittags aber wird **Weitzmann** im Kostüm des Bajazzos von seiner alten 80jährigen Großmutter auf dem Rücken das hohe Seil hinauf und herunter getragen, welches allgemein belustigen und überraschen wird.

Da dies die letzten Vorstellungen sind, die ich mit meiner Gesellschaft hier gebe, so bitte ich wie bisher um gefälligen recht zahlreichen Besuch. — Das Nähere die Zettel.

Robert Weitzmann, Direktor.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rosalie** geb. **Fränkel** von einem muntern Mädchen beehrt sich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

Grünberg, den 22. Septbr. 1859.

L. Teplitz.

Eine frische Sendung von feinen **Mattjes-Seringen** empfing und empfiehlt **B. Mäntler's Wittwe.**

Für Payeräpfel

in schöner Qualität zahlt guten Preis **Eduard Seidel.**

Dienstag frischer Kalk bei **Grunwald.**

Beste englische **Schmiede-Stein-Kohlen** offerirt billigt **C. A. Böhmel in Eschwerzig.**

Neue schottische Fullbr.-Seringe empfiehlt **Gwald F. Müller.**

Elizarin-Dinte empfiehlt **W. Levysohn.**

Synagogen-Gemeinde.

Am Neujahrs-Feste Mittwoch den 28. d. M. Abends 6 Uhr, und Donnerstag den 29. d. M. Vormittag 8 1/2 Uhr Predigt.

Wegen der Provinzial-Versammlung der freien Gemeinden Schlesiens zu Liegnitz, und wegen Görlitz fällt die Sonntagsandacht der Dissidenten am 25. September hierorts aus.

Der Vorstand.

Gute rothe, blaue und schwarze Tinte empfiehlt in jedem beliebigen Quantum der Buchbinder **H. Kuschke.**

Frischen **Elb-Caviar** empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig: **Steffen's Volkskalender** pro 1860 à 12 1/2 Sgr.

Trewendt's Volkskalender pro 1860 à 12 1/2 Sgr.

Bote für 1860, durchschossen à 12 Sgr., undurchschossen à 11 Sgr.

Sauskalender für 1860, durchschossen à 6 Sgr., undurchschossen à 5 Sgr.

Comtoirkalender à 4 u. 2 1/2 Sgr.

Wandkalender aufgezogen à 5 Sgr., unaufgezogen à 2 1/2 Sgr.

Briestaschenkalender, Mignon- und Portemonnaiekalender.

Terminkalender à 22 1/2 Sgr. u. **Landwirthschaftlicher Kalender** pro 1860 à 20 Sgr.

Weinverkauf bei:

G. Schmidte 58r. 4 sq. **Schertendorfer** Seiler **Grunwald**, 4 Sgr.

Marktreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Septb.		Karge, d. 21. Septb.	
	Höchst. pr. tbl. sgr. pf.	Niedr. pr. tbl. sgr. pf.	Höchst. pr. tbl. sgr. pf.	Niedr. pr. tbl. sgr. pf.
Weizen .	2 10	2 6	2 12	2 14
Roggen .	1 20	1 16	3 1	1 14
Gerste gr. .	1 10	1 5	1 8	
„ „ .				
Fafer . .	1	25		26
Erbsen . .	2 10	2 2 6	2 12	
Hirse . .			2	
Kartoffeln				21
Heu, d. Str.	25	16 3	25	
Stroh Sch.	5	4 15	4 24	